



## Die Turnfahrt früher (seit 1919)

Wie man dem vorangegangenen Bericht entnehmen kann, ging der Turnverein Buch am Irchel auch dieses Jahr wieder auf eine Turnfahrt. Doch seit wann ist dem so? Und wie hat sich diese im Laufe der Zeit verändert? Wenn man die Vereinsgeschichte etwas durchstöbert, erfährt man, dass bereits im Gründungsjahr 1919 die erste Turnfahrt durchgeführt wurde. Sie ist seit jeher Bestand des Jahresprogrammes und wurde auch bis auf einige wenige Jahre (infolge Krieges oder zu weniger Mitglieder) immer durchgeführt. Mit der Gründung des Damenturnvereins 1964 erhielt die Turnfahrt weiblichen Zuwachs, wobei vorerst nur Turnfahrt, Schlussturnen und Abendunterhaltung gemeinsam durchgeführt wurden. 1985 kam der definitive Zusammenschluss, wobei es nochmals vier Jahre dauerte bis die Damen an den Sitzungen stimmberechtigt waren.

Seit den 70er Jahren ist die Turnfahrt stets zweitägig, was zur Entdeckung von weiter entfernten Orten führte.

Aus meiner Sicht hat sich die Turnfahrt von allen Bestandteilen des Turnvereins im Laufe der Zeit am wenigsten verändert. Es ging immer um ein fröhliches Beisammensein und den Ausbruch aus dem Alltag. Es wurden und werden noch immer verschiedene „Beizen“ besucht und gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Diese Erlebnisse schweissen zusammen und stärken den Verein.

Lukas Steiner

Wie die Turnfahrt in vergangenen Zeiten von Statten ging, lesen Sie am besten gleich selber. Anbei einige Ausschnitte aus den Protokollbüchern des Turnvereins Buch am Irchel.

### Turnfahrt 1939

*Der Abmarsch erfolgte um 1 Uhr bei wundervollem Wetter. Die Beteiligung war klein, da einige Kameraden im Dienst des Vaterlandes an der Grenze stehen und treue Wache halten. Wir hoffen, dass dies bald sein Ende nehmen wird und die Lücken unseres Vereines wider stärkt.*

*So marschierte die kleine Schar von 8 Mann über die Hub nach Dättlikon, wo wir in der Traube der erste Stundenhalt erfolgte. Nach einem gemütlichen Hock von einer halben Stunde wurde der Weitemarsch organisiert, was nach einigem hin und her in froher Stimmung und Gesang erfolgte. Auf dem Wege nach Freienstein begegnete uns ein junges nettes Fräulein, das bald jeder in sein Herze schloss. Jeder wollte der tüchtigste sein bis sie Ernst\* eine Ohrfeige servierte. Hans\*, der Unermüdliche sorgte immer für gute Stimmung und Humor, so dass wir bald im schmucken Dorfe Freienstein unseren Einzug hielten. Im Restaurant Stall, wo wir schon letztes Jahr einige gemütliche Stunden verlebten entschlossen wir uns zum nächsten Halt. Von hieraus marschierten wir der Töss entlang nach dem Tössegg, wo Zwischenverpflegung eingenommen wurde. Zwei junge Töchterchen, die uns bedienten, erweckten natürlich grosse Freude bei uns. Rasch verfloss die Zeit, die Sonne die hinter dem Horizont verschwand mahnte zum Aufbruch. So liess sich der ganze Verein in einem Meineleger einzuschiffen um zur Endstation Rüdlingen zu gelangen. Hier wurde der Verein aufgelöst, die einen gingen tanzen, die andern strebten nach einem letzten Trunke*

dem Heimatorte zu. Somit haben wir die Strecke von 15km zurück gelegt und das Ziel unserer Verpflichtungen erreicht. (Archiv, Protokollbuch 1, Seite 92/95)

\* Die Personen wurden im Originalbericht mit Vor- und Nachnamen genannt und hier aufgrund der Anonymität gekürzt.

### **Turnfahrt 1959**

*Trotz der kleinen Schar von nur 7 Aktiven, infolge Unfall und Militärdienst fehlten 3 Mitglieder, machte man sich an die erste Tätigkeit des Jahres heran. Das Wetter war ausgesprochen schön und warm. Obschon das eigentliche Reiseziel noch nicht ganz abgeklärt war, beschlossen wir dennoch um 08:00 Uhr in Winterthur den Zug zu besteigen. Motorisiert ging es von zu hause los. Dass wir diesen Zug nicht erreichen konnten ist so gut wie selbstverständlich und für Buch am Irchel durchaus zu entschuldigen. Mit einiger Verspätung gelangen wir schlussendlich doch in Elgg an. Zu Fuss, einem Bach entlang erreichten wir über Guewimüli schliesslich Hofstetten. Hier spendierte uns ein hiessiger Turnfreund einen kühlen Trunk. Kurz darauf ging es richtung Oberschlatt weiter. Hier erblickten 3 Turner ein Postauto, bestiegen es, des haufens überdrüssig geworden, und fuhren nach Gyrenbad. Erst im Bahnhof Turbental trafen sich die beiden Gruppen wieder, um mit dem Express Richtung Winterthur davon zu brausen. Per Roller wurde nun noch die letzten Etappen in Angriff genommen. (Archiv, Protokollbuch 2, Seite 22/23)*

### **Turnfahrt 1987**

*Am Samstag trafen sich vor der Post zwei Turnerinnen und acht stramme Turner in gutgelaunter Stimmung. Mit den Autos fuhren wir nach Winterthur. Von dort ging es mit dem Zug weiter bis Meiringen. Ein Turner hatte während der Zugfahrt grössere Probleme mit seiner Sonnenbrille. Von Meiringen nahmen wir den mehrstündigen Fussmarsch in Angriff. Unter der Leitung des wacker voranschreitenden Präsidenten schalteten wir den ersten Kaffeehalt bereits nach wenigen hundert Metern ein. Nach dieser ersten Pause marschierten wir in Richtung Reichenau-Fall. Dort angekommen wurde einstimmig beschlossen per Zahnradbahn die schwindelnde Höhe zu erklimmen. Während der Fahrt hatten wir Gelegenheit den imposanten Wasserfall aus nächster Nähe zu betrachten. Nach der erholsamen Fahrt ging es dann wieder zu Fuss weiter. Wir waren froh als wir endlich den Rastplatz für das Mittagessen erreichten. Dank unseren ausgezeichneten singkünsten konnten wir das Mittagessen einnehmen ohne von anderen Wandern gestört zu werden. Gegen 16:00 Uhr erreichten wir unsere Unterkunft. Da das Restaurant vor kurzem bis auf die Grundmauern niederbrannte wurde als Ersatz eine Scheune aufgestellt. Als wir eintraten ging die Türe das erste Mal kaputt. Während wir unsere Schlafräume bezogen, reparierte der Hüttenwart die Türe. Kaum hatte er die Arbeit erledigt, brachte es einer von uns doch tatsächlich fertig die Türe ein zweites Mal zu demolieren. Von diesem Augenblick an hatten wir es schwer uns beim Hüttenwart beliebt zu machen. Dann war es endlich Zeit für das Nachtessen. Nach dem Essen wurde viel gesungen und die einen spielten ihren gewohnten „Schieber“. Um halb zwei gab der Hüttenwart uns zu verstehen, dass es jetzt Zeit sei für die Nachtruhe. (...)(Archiv, Protokollbuch 2, Seite 239/240)*